

Vom Hausraum zum Traumhaus

„Einfach nur herumsitzen und über mein Schicksal klagen, das kann ich nicht“, sagt Imke Matthewes. Sie war 30 Jahre alt, als sie die Nachricht bekam, an Multipler Sklerose, (kurz MS) erkrankt zu sein. „Damit lag ich genau im statistischen Durchschnitt“, sagt sie heute, 15 Jahre später.

Sie verlor irgendwann ihren Job als Produktmanagerin, ihre Ehe zerbrach. „Das war dann der Moment, in dem ich mich aufgerappelt habe“, lacht sie. Zunächst engagierte sie sich im Freiwilligenforum, dann in der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG). Voller Energie widmet sie sich hier dem Projekt „Traumhaus“.

„Es gibt nur wenige Wohnungen, die wirklich barrierefrei sind“, erzählt sie. Auch in ihrer eigenen Wohnung in Niendorf, die als behindertengerecht und barrierefrei eingestuft ist, fin-



Barrierefrei leben Imke Matthewes engagiert sich für ihr „Traumhaus“

den sich immer noch zahlreiche Stolperfallen, kleine Schwellen und ein erhöhter Einstieg in die Dusche.

Ein großes Problem für MS-

Kranke, die irgendwann nicht mehr richtig gehen und nicht selten auf den Rollstuhl angewiesen sind. Und so suchte die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft 2009 in ihrer Mitgliederzeitschrift nach Menschen, die sich für ein wirklich barrierefreies Wohnprojekt stark machen wollen. Imke Matthewes engagierte sich sofort, ist inzwischen sogar im Vorstand tätig.

Bau könnte sofort starten

Sie hat Fragebögen für die Mitglieder entwickelt, um die Wünsche nach Wohnungsgröße und -ausstattung genau zu erfragen. Am 14. April diesen Jahres war es dann soweit, die Vereinsgründungssitzung fand statt. „Nun hat das Ganze Hand und Fuß“, sagt Matthewes. „Wir schauen uns überall Wohnbau-Projekte an, um uns einen

Überblick über die Möglichkeiten des Bauens zu verschaffen“. Viele Ideen gibt es, der Verein könnte sofort mit dem Bauen anfangen. Ein Problem gibt es allerdings schon, „und das verbindet uns mit all den Hamburgern, die auch nach bezahlbarem Wohnraum suchen“, so Matthewes. Es fehlt ein Investor, der das Mietshaus zu einem guten Preis baut, so dass die MS-Kranken, von denen viele von Hartz IV leben müssen, sich die barrierefreie Wohnung auch leisten können.

„Aber wir geben die Hoffnung nicht auf, dass wir jemanden finden, der die Chance erkennt, die wir ihm bieten“, so Matthewes. Denn dieser Investor könnte sich durch die Erfahrungen auf dem Gebiet des barrierefreien Bauens durchaus auch profilieren – nicht nur die zukünftigen Bewohner des „Traumhauses“.

ne

Niendorfer Wochenblatt, 15.06.2011